

Das Räffel der Briand-Politik.

Außer Lardieu, der in der heutigen Kabinettsitzung über die allgemeine Lage berichtet wird, wird Briand seine Stellung bekanntgeben. Wie er im Laufe des Kabinettsrats vom Mittwoch erklärte, werden seine Angaben so genau und deutlich sein, wie es die laufenden Besprechungen zulassen. Angesichts der großen Zahl der Interpellationen und der von Briand in Aussicht genommenen Rede wird wahrscheinlich die Aussprache entgegen dem Wunsche Lardieus bis auf Freitag vertagt werden. Auf diese Weise wird man die Erregungen der langen Sitzungen und die Ueberraschung einer Nachtabstimmung vermeiden. In den Wandelgängen der Kammer schätzte man am Mittwochabend, daß das Vertrauensvotum 300 Stimmen für und 280 Stimmen gegen die Regierung ergeben könnte. Die Freitagssitzung wird wahrscheinlich den Interpellationen über die Landwirtschaftspolitik und der nächste Dienstag der Haushaltsberatungen gewidmet sein. Im Laufe des Mittwoch haben sich 10 weitere Abgeordnete als Redner für die Aussprache über die allgemeine Politik eingetragen lassen, darunter die Sozialisten Leon Blum, Grumbach und Renaudel. Ferner wurden vier neue Anträge über die Rheinlandräumung, die allgemeine Politik, die Landwirtschaftsfrage und die Zusammenfassung der Regierung gestellt. Die Liste der Interpellationen umfaßt jetzt im ganzen 38 Namen.

Die Sozialisten gegen das Kabinett.

Paris, 7. November. Im „Populaire“ äußert sich der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum über die Haltung seiner Partei zum neuen Kabinett. Auf jeden Fall werde die sozialistische Kammergruppe gegen das Kabinett Lardieu-Magnot stimmen. Die Abstimmung werde im Anschluß an eine Aussprache stattfinden, in der die Fragen des Haaga, des Rheinlandes und der Saar einen breiten Platz einnehmen. Das Klein der Sozialisten würde aber ebenso wie vor vierzehn Tagen keine Verurteilung der Gesamtpolitik Briands, ja nicht einmal eine vorgesehene Meinung gegen die Rheinlandräumung und

die Erledigung der Saarfrage bedeuten. Briand habe vor vierzehn Tagen einen Fehler begangen. Wäre er damals bereit gewesen, sofort auf die Anfrage über den Haaga zu antworten, so hätte er wahrscheinlich eine Mehrheit von über 400 Stimmen um sich vereinigt.

Die Inkraftsetzung des Youngplans.

Paris, 7. November. Im „Matin“ beschäftigt sich Sauerwein mit der bevorstehenden Kammererklärung über die französische Außenpolitik. In der Kammer rechne man zum Teil damit, daß Briand eine linksgerichtete Rede halten werde, selbst wenn seine Kabinettskollegen dadurch unangenehm getroffen werden könnten, die anderen wiederum versichern, daß Briand sich veranlaßt sehen werde, der Rechten weitgehend entgegenzukommen. Das wäre, schreibt Sauerwein, eine sehr wichtige auswärtige Politik, die von links nach rechts schwante. Seit 1928 habe sie sich in keiner Weise verändert.

In der Frage der Rheinlandräumung

stelle sich die Haltung Briands folgendermaßen dar: Die Räumung werde weiter fortgesetzt werden und werde zu den vorgesehene Fristen beendet sein, vorausgesetzt, daß der Youngplan in die Tat umgesetzt werde. Hierfür sei seine Ratifizierung durch die Parlamente erforderlich. In Berlin müßten neue Gehehe beschlossen werden, als deren Krönung die Titel, die die deutsche Schuld darstellten, der internationalen Bank übergeben werden könnten. Dieser Schritt stelle die Kommerzialisierung dar. Von diesem Augenblick an sei Deutschland der internationalen Bank gegenüber verantwortlich. Das bedeute eine Verpflichtung ähnlich wie die irgendeiner Privatfirma. Von diesem Augenblick an hänge es vom internationalen Markt ab, die Schuldfrage zu mobilisieren. Den Deutschen könne diese Aufgabe nicht allein zufallen, insofern sei der Youngplan in Tätigkeit, sobald die Kommerzialisierung beendet sei und bringe von diesem Augenblick an die politischen Folgen mit sich, die im Haaga beschlossen seien.

Glänzend gelungener Probeflug des Junkers-Großflugzeugs „J 38“.

Das neue Junkers-Großflugzeug „J 38“ unternahm am gestrigen Mittwoch nachmittags seinen ersten, glänzend gelungenen Probeflug. Kurz vor 15,30 Uhr startete die Maschine, flog dann über Dessau hinweg und in kilometerweiten Bögen um Dessau herum. Nach einviertelstündigem Fluge ging sie auf dem Flugplatz bei Dessau nieder.

Das neue Junkers-Großflugzeug „J 38“ hat am Mittwoch, wie schon kurz gemeldet, seinen ersten Probeflug von etwa halbstündiger Dauer ausgeführt und ist in bester Verfassung wieder auf dem Werksflugplatz gelandet. Die Junkersmotorenanlage mit neuartigem Fernantrieb der Propeller arbeitete einwandfrei. Der Flug wurde von den beiden Flugzeugführern Schinzinger und Zimmermann ausgeführt. Für das Flugzeug sind folgende Zahlen bemerkenswert: Die Spannweite beträgt rund 45 Meter, die Länge 23 und die Höhe über fünf Meter. Die Tragfläche ist fast 300 Quadratmeter groß. Im Verhältnis zu den Ausmaßen der bisherigen Landflugzeuge von der Art der Junkers „J 38“, (Spannweite rund 30 Meter und Länge 17 Meter) ist die Steigerung der Ausmaße beträchtlich. Der Antrieb erfolgt durch vier Junkersmotoren von insgesamt 2200 PS. Von den neuartigen technischen Einrichtungen sind die Fernleitung des Propellergetriebes und das neu-

artige Fahrgestell mit Bremsvorrichtung zu nennen. Charakteristisch für das Flugzeug ist die stark ausgeprägte Pfeilform der gewaltigen Flügel. Die manns-hohe Abmessen der Flügel ermöglicht eine Zugänglichkeit aller Motoren während des Fluges, und gewährleistet eine teilweise Unterbringung der Passagiere auch in den Flügeln. Die „J 38“ ist ein Studienflugzeug für die spätere Verwirklichung des Kurzflügel-Flugzeuges, dessen Grundidee Professor Junkers bei allen seinen bisherigen Bauten vorschwebte, und das ihm schon im Jahre 1910 patentiert wurde.

Neueste Nachrichten.

Kabiate kommunistische Stadtverordnete.

Barmen-Elberfeld, 7. Nov. Der kommunistische Bürgermeister der neuen Wupperstadt Barmen-Elberfeld hatte die Stadtverordneten der benachbarten und neu eingemeindeten Ortsteile eingeladen, um sie mit den Barmen Verkehreinrichtungen bekanntzumachen. Im Anschluß an eine Besichtigung des Gemeinschaftswerkes Haltingen, des wichtigsten Lieferanten für die Barmen Stromversorgung, kam es zu einem beschämenden Vorfall. In einem Raum des Gemeinschaftswerkes sollte vor der sich an die Besichtigung anschließenden Besprechung über die Verkehreinrichtungen der gesamten Wupperstadt eine kleine Erfrischung, bestehend aus Kaffee und Kuchen, gereicht werden. Zwei kommunistische Stadtverordnete glaubten, sich dieser angeblichen Vergeudung

widersehen zu müssen und verlangten sofortige Weiterverhandlung ohne Kaffeepause. Als man ihrem Wunsche jedoch nicht nachkam, gingen sie dazu über, kurzerhand das Porzellan zu zerbrechen, den Kuchen auf den Boden zu streuen und den Kaffee darüber zu gießen. Sie begleiteten dieses Tun mit wüsten Schimpf- und Drohhreden und verließen sich sogar so weit, die Belegschaft des Gemeinschaftswerkes zur Arbeitsniederlegung aufzufordern, womit sie allerdings kein Glück hatten.

Vorbereitungen für die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.

Neugorf, 7. November. Der Schatzmeister der „Aeroartis“ (Gesellschaft zur Erforschung der Polarregionen mit Luftfahrzeugen), Dr. Walter Bleistein, der sich zurzeit in Washington aufhält, um die Unterstützung und Mitarbeit der amerikanischen Marine und des Handelsministeriums bei dem Polarunternehmen, das für 1930 geplant ist, zu gewinnen, gab Erklärungen über die Fortschritte der vorbereitenden Arbeiten für den Polarflug des „Graf Zeppelin“ ab. Er teilte u. a. mit, daß eine Landung des Luftschiffes in unerforschten Gebieten beabsichtigt sei. Zwölf Wissenschaftler, darunter drei amerikanische, würden an der Polarfahrt teilnehmen. Das Schicksal der deutschen Indianer-Expedition doch noch ungelöst.

Hannover, 7. Nov. Nach einer neuerlichen aus La Paz vorliegenden Meldung wird die letzte von dem Direktor der hannoverschen Papierfabrik, Alfred Gronau-Stumpf, gegebene optimistische Darstellung über den Verlauf der Indianer-Expedition des Südamerikasforschers Dr. Baehler leider nicht bestätigt. Es erweist sich, daß diese Darstellung auf Grund eines Briefes von Dr. Baehler gegeben wurde, der am 10. Oktober nach der Zurücklegung der vorletzten großen Etappe der Expedition geschrieben wurde, die die Teilnehmer durch ein 400 Kilometer langes unwegsames Gebiet führten. Die Durchquerung des eigentlichen Gran Chaco stand indessen der Expedition noch bevor und wurde am Tage der Abfindung des Briefes, also am 10. Oktober, begonnen. Seit diesem Tage fehlt von Dr. Baehler jede Nachricht, so daß erste Befürchtungen um sein Schicksal nach wie vor am Platze sind.

Verhaftungen in Aram.

Wien, 7. November. Die „Reichspost“ meldet aus Aram: Seit Tagen werden in Aram Verhaftungen in größtem Umfang vorgenommen. In Aram allein wurden in letzter Zeit 269 Personen aus politischen Gründen verhaftet. Die Verhafteten gehören allen Altersklassen und Gesellschaftsschichten an. Es befinden sich unter ihnen auch einige Professoren und Bankdirektoren.

Zahlreiche Verhaftungen in Charbin. — Vor einem russischen Angriff bei Pogranitschnaja?

London, 7. November. Nach Berichten aus Moskau hat die chinesische Polizei in Charbin zahlreiche Personen festgenommen, von denen sie vermutet, daß sie von der Sowjetregierung und von Sowjetagenten als Instrumente für neue Unruhen gelegentlich des Jahrestages der russischen Revolution am heutigen Donnerstag benutzt werden könnten. Auf chinesischer Seite rechnet man mit dem allgemeinen Angriff der Sowjetrussen in dem Frontabschnitt von Pogranitschnaja. Der Antransport starker sowjetrussischer Abteilungen aus dem Mandchulien-Abschnitt ist beobachtet worden. Aus diesem Grunde sind bedeutende chinesische Verstärkungen nach Pogranitschnaja entsandt worden.

Schweres Kraftwagenunglück — 2 Tote.

Kattowik, 7. November. Am Mittwoch unternahm ein Kaufmann aus Königshütte mit seiner Frau und zwei Bekannten eine Kraftwagenfahrt nach Kratau. Infolge Unvorsichtigkeit des Führers geriet der Wagen unterwegs in den Straßengraben und stürzte um. Der Kaufmann und seine Frau wurden auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Insassen waren schwer verletzt.

Das einsame Haus.

Roman von R. Nicholson.

(Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Das Mädchen in Grau.

John wollte durch den Tunnel in sein Haus gelangen, bevor Vate ankam. Die Kapelle stand offen und im Schein eines Streichholzes fand er ohne Mühe den Eingang zum Tunnel. In fliegender Hast durchließ er ihn und stürmte eben die Kellertreppe hinauf, als Vate durch die Hintertür eintrat. John hatte eben noch Zeit, Aber-ros und Mähe unter einen Döwan zu werfen und sich an den großen Tisch zu setzen, bevor Vate, gleichmäßig wie immer und ohne die geringste Spur einer Aufregung, an der Tür erschien.

Bitte um Verzeihung, Mr. Glenarm, wünschen Sie etwas?

Nein, danke, Vate.
Ach bin im Dorf gewesen, um mit dem Kaufmann zu sprechen. Die Eier, die er uns heute Morgen schickte, waren nicht ganz frisch.

Schon, Vate, antwortete John, ohne aufzusehen. Er konnte nicht umhin, die Verstellungsgabe des Dieners zu bewundern.

Nachdem Vate das Zimmer verlassen hatte, schlich sich John zur Tür und horchte nach den sich entfernenden Schritten. Vate machte seine allnächtliche Runde, um Tore und Fenster zu schließen. Es schien John, der vor Ungebuld brannte, die Durchsicherung des Hauses fortzusetzen, daß der Diener an jenem Abend besondere Sorgfalt und Zeit auf diese Aufgabe verwendete.

Nachdem Vate die Treppe hinaufgegangen war und sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, machte sich John an die Arbeit. Zunächst rollte er einige Kräfte Zement auf die Falltür, die zu dem Tunnel führte. Morgen war zwar vorübergehend außer Gefecht gesetzt, aber die Vordrängung gebot ihm, den verborgenen Eingang gegen jeden möglichen Eindringling zu sichern. Danach durchstöberte er jeden Winkel des Kellers und bespökte das Mauerwerk, ohne jedoch irgend etwas Auffälliges zu finden. Todmüde ließ er sich einige Stunden später auf sein Bett sinken und erwartete nach einer ereignislosen Nacht zu einem trostigen, hellen Tag.

Das schöne Wetter bestimmte ihn zu einem Spaziergang ins Dorf, um einige Besorgungen zu machen, unter

anderem seinen Vorrat an Patronen zu ergänzen. An der Pforte zur Straße traf er mit dem Kaplan zusammen.

So früh schon unterwegs, Mr. Glenarm? rief Stoddard fröhlich. Wenn ich Ihre Bibliothek hätte, würde ich den ganzen Tag zu Hause bleiben.

Nach einer Weile wurden die beiden Fußgänger von einem Wagen, der, angefüllt mit jungen Mädchen, im Galopp dem Bahnhof zu fuhr, überholt.

Weihnachtsfeierabend. Käthe der Kaplan seinen Gefährten an. Fast alle Zöglinge fahren nach Hause.

Glückliche Geschöpfe, daß sie die Weihnachtsen in der Familie verbringen können.

Mr. Videring dürfte wohl schon gestern Abend abgefahren sein, bemerkte der junge Priester. Johns Pulse schlugen schneller, als er den Namen hörte.

Ich habe ihn noch nicht gesehen, war die vorsichtige Antwort.

Auch ich nicht. Schwester Therese erzählte mir heute morgen, daß er hier war. Er hat den beiden Damen gestern Abend einen Besuch gemacht. Wahrscheinlich steht sein Salonwagen noch auf dem Bahnhof.

Das Stationsamtsweib bot an jenem Tage ein ungewöhnlich belebtes Bild. Der Bahnhof war von einer Schar junger Mädchen bevölkert, in deren Mitte sich einige der braun gekleideten Schwestern von St. Agatha befanden. Wie vermutet, stand ein langer Salonwagen auf einem der Nebengleise. Als John hinüberblickte, entließ ihm eben Videring in Gesellschaft eines älteren Herrn und zweier Damen. Videring erkannte John sofort und kam mit ausgestreckter Hand auf ihn zu.

Das nenne ich einen glücklichen Zufall, sagte er. Wir mußten gestern Abend wegen eines heißgelaufenen Lagers hier liegenbleiben und wollen uns nun an den Nordpfeil nach Chicago antupeln lassen. Wenn ich gewußt hätte, daß wir einen so langen Aufenthalt haben würden, wäre ich sicherlich zu dir gekommen. Wie geht's?

Ganz ausgezeichnet. Jedenfalls viel besser, als ich gedacht habe. Ich arbeite fleißig und die Zeit wird mir daher nicht lang.

Freut mich, es zu hören. Das Jahr wird herum sein, bevor du recht weißt, wie. Wir in New York führen ein so abgehettes Dasein, daß ich dich oft um deine beschauliche Ruhe beneide. Der alte Herr mit mir ist Taylor, der Präsident einer unserer größten Eisenbahngesellschaften. Die Damen sind meine Frau und meine Schwester. Komm, ich werde dich vorstellen.

Der junge Priester hatte sich inzwischen unter die Gruppe der Zöglinge gemischt. John ließ seine Blicke über den alten Anzug, den er trug, gleiten und folgte Videring, der mit geschäftigen Schritten vorausschritt, mit zögernd. Er machte John mit seiner Reisegesellschaft bekannt, blieb aber nur so lange, bis ein Gespräch im Gange war. Der alte Herr war ziemlich einseitig und wirkte offenbar mit dem jungen Mann nicht sonderlich viel anzufangen. Während die beiden zerstreut über dies und jenes sprachen, ohne einen Berührungspunkt finden zu können, hörte John, wie eine der beiden älteren Damen zu der anderen sagte:

Dort ist sie, die in Grau, sie spricht eben mit dem Priester.

Mrs. Taylor warf ihrer Schwester einen warnenden Blick zu, dann lösten sie sich von den Herren und schlenberten davon.

John erriet sehr wohl, daß sie jemanden allein zu sprechen wünschten, aber Mr. Taylor, der keine Neugier hatte, mit dem jungen Mann allein zu bleiben, und das Manöver der Damen nicht durchschaute, folgte ihnen bis auf etwa ein Dutzend Schritte von der Dame in Grau.

Als diese der beiden sich nähernden Damen ansichtig wurde, schritt sie rasch auf sie zu.

Der alte Herr hatte der kleinen Szene den Rücken gekehrt und erging sich in langen Träumen über die Notwendigkeit einer großen Handelsmarine. John gab sich den Anschein, interessiert zuzuhören, lauschte jedoch angestrengt auf die Worte, die zwischen den Damen gewechselt wurden. Anscheinend sprachen sie über eine Reise nach Kalifornien und die Absage der Dame in Grau, sie zu begleiten.

Sie wollen also wirklich nicht mitmachen? Wie schade! Wir hatten bis zum letzten Augenblick gehofft, Sie unsstimmen zu können, sagte Mrs. Taylor.

Leider geht es aus verschiedenen Gründen nicht. Ich habe schon vor Monaten zugesagt, Weihnachten bei einer Familie in Cincinnati zu verbringen; auch braucht mich Schwester Therese.

Es war eine Stimme, die John sehr wohl kannte, ein wenig tiefer zwar und reservierter, aber unzweifelhaft die seiner jungen Freundin Olivia Armstrong.

Taylor war noch immer bei der amerikanischen Handelsflotte, als Videring hastig vorbeisprach, auf das junge Mädchen in Grau trat und auf sie ernst einzusprechen begann.

(Fortsetzung folgt.)



Dr. Curtius der Nachfolger Dr. Stresemanns?

Wirtschaftsministerium an die DVP. — „Freiheitsgesetz vor der Ratifizierung des Youngplans.“
Berlin, 6. November. Bereits am Mittwoch mittag hatte eine Besprechung von Vertretern des Zentrums und des Prälaten Lecht für die Bayerische Volkspartei beim Reichskanzler Müller stattgefunden. Der Reichskanzler gab dabei seiner Ansicht Ausdruck, daß Umänderungen in der Besetzung der Ressorts durchaus nicht angebracht seien. Er beabsichtige vielmehr, im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten

Dr. Curtius endgültig das Amt des Außenministers zu übertragen und der Deutschen Volkspartei die Benennung eines Kandidaten für das damit freiwerdende Reichswirtschaftsministerium zu überlassen.

Ueber die Personenfrage ist bisher nicht verhandelt worden. Man scheint jedoch der Volkspartei hierbei völlig freie Hand zu lassen. In der um 16.30 Uhr begonnenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien ist weiter vereinbart worden, den

Reichstag vom 27. November ab ununterbrochen bis etwa zum 22. Dezember tagen zu lassen.

Das Datum des 27. November als Tagungsbeginn ist gewählt worden in der Erwartung, daß bis dahin das amtliche Ergebnis des Volksbegehrens vorliegt.

Der Beamtenwirtschaftsbund in Braunschweig stellt seine Zahlungen ein.

Hannover, 6. November. Der Beamtenwirtschaftsbund, dem eine Bankabteilung angegliedert ist, hat am Mittwochabend seinen Geschäftsbetrieb vollständig eingestellt. Der Bankabteilung des Wirtschaftsbundes wurden, ähnlich wie das in Berlin bei der Bank für deutsche Beamte der Fall war, von den Reichs- und Staatsbehörden am Monatsende die Gehälter ihrer Beamten, die bei der Bank ein Konto hatten, überwiesen.

Obwohl der Braunschweiger Beamtenwirtschaftsbund und seine Bankabteilung mit der Berliner Bank in keinem irgendwie gearteten Zusammenhang steht, so hat sich die Berliner Katastrophe auf den Wirtschaftsbund infolgedessen ausgewirkt, als die Beamten durch die Berliner Vorgänge misstrauisch geworden, nicht nur das am Monatsende überweisene Gehalt, sondern auch ihre sonstigen Guthaben von der Bank abhoben. Durch die starke Inanspruchnahme in den letzten vier Tagen waren die Mittel der Bank völlig erschöpft, und da der Ansturm sich von Tag zu Tag verstärkte, sah sich der Braunschweiger Wirtschaftsbund am Mittwochabend gezwungen, seinen Geschäftsbetrieb vollständig zu schließen, da ihm die Mittel ausgegangen sind. Die Bank hofft allerdings, in den nächsten Tagen wieder flüssig zu werden.

In ununterrichteten Finanzkreisen wird jedoch der Status der Bank wesentlich ungünstiger beurteilt und man befürchtet, daß der Beamtenwirtschaftsbund dem Konkurs kaum wird entgehen können.

Ein deutsches Flugzeug in England abgestürzt.

Sieben Tote.

London, 6. Nov. Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz in Croydon am 9.44 Uhr heute vormittag mit der Bestimmung Amsterdam—Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Warden in der Grafschaft Kent in Flammen abgestürzt. Von den Insassen waren sieben auf der Stelle tot. Einer der

Das im Volksbegehren geforderte „Freiheitsgesetz“ wird damit vom Reichstag behandelt werden, ohne die Frage der erst nach der zweiten Haager Konferenz akut werdenden Ratifizierung des Youngplans abzuwarten.

In der Frage der Ehescheidungsreform, die im Strafrechtsausschuß des Reichstages zur Enthaltung des Zentrums von den Beratungen und zu einer Protesterklärung der Bayerischen Volkspartei geführt hatte, hat der Reichskanzler zugesagt, daß er sich inzwischen weiter um eine Verständigung bemühen will. Die Frage selbst soll jedoch zurückgestellt werden, bis vor allem der Youngplan erledigt worden ist.

Keine Verzögerung der Youngplan-Verhandlungen.

Berlin, 6. November. Die Regierung erklärte, daß der Volksentscheid noch in diesem Jahre durchgeführt würde. Daraus ergibt sich, daß die von verschiedenen Seiten geäußerte Beforgnis völlig unbegründet ist, als könnte durch die weitere Behandlung des Volksbegehrens und der Volksabstimmung darüber die verfassungsmäßige Erledigung der Beschlüsse der bevorstehenden zweiten Haager Konferenz und des Youngplans eine Verzögerung erleiden.

Passagiere ist, wie man annimmt, gerettet worden. Das Flugzeug hatte vier Passagiere und vier Mann Besatzung an Bord.

Furchtbare Einzelheiten über den Flugzeugabsturz.

London, 6. Nov. Von den ersten an der Absturzstelle des Flugzeuges „D 903“ erschienenen Personen werden erschütternde Schilderungen über den Anblick der zerstörten Maschine gegeben. Alle stimmen darin überein, daß das Flugzeug mit furchtbarer Gewalt auf die Baumkronen aufsaß, etwa 100 Meter durch die Baumspitzen raste, wobei ein Rad und andere Ausrüstungsgegenstände abgerissen wurden, bis es schließlich mit der Kabine und den drei Motoren mit etwa 100 Stundenmeilen Geschwindigkeit aufschlug. Bei dem Aufschlag ereignete sich eine, nach einer anderen Lesart zwei Explosionen, die die Trümmerreste sofort in ein Flammenmeer verwandelten. Die Insassen, die bis auf Commander Aldstone, der Sekunden vor dem Ausprall abspringen konnte, das Bewußtsein verloren hatten, verbrannten bis zur völligen Unkenntlichkeit. Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe vermochte trotz schwerer Brandwunden noch aus dem brennenden Trümmerhaufen herauszukriechen. Er bot einen furchtbaren Anblick, hatte aber trotz der Brandwunden im Gesicht, an Armen und Beinen, das Bewußtsein nicht verloren und konnte noch einige Angaben über die Zahl der Reisenden machen. Commander Aldstone hatte inzwischen den Flugplatz Croydon telefonisch verständigt. Sehr kurze Zeit nach der Katastrophe stieg er mit einem Passagierflugzeug wieder auf, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen.

Für die Katastrophe sind zwei Gründe bestimmend gewesen, die völlige Sichtlosigkeit infolge des Nebels und die zu geringe Höhe des Flugzeuges. Ein Motorendefekt lag nicht vor, da zahlreiche Personen ausgaben, daß sie das Flugzeug vor der Umkehr hörten und alles in bester Ordnung schien.

Notlandung eines englischen Großflugzeuges.

Das englische Großflugzeug „City of Dretoria“, das sich auf einem Flug von Köln nach Nürnberg befand, und mit einem Piloten und zwei Fluggästen besetzt war, verirrte sich im Nebel, und mußte hier auf einer Wiese nahe der Kinzig notlanden. Die Landung ging ohne

Schaden vor sich, doch war die Verständigung mit der hilfsbereiten Landbevölkerung sehr schwierig, da die Engländer kein Wort Deutsch verstanden.

Aus aller Welt.

* **Unterschlagung bei einem Stettiner Finanzamt.** Bei der Kassenprüfung des Finanzamtes Stettin-Süd wurden Unterschlagungen in Höhe von 15 000 Mark festgestellt. Der Obersteuersekretär Gerde und der Steuersekretär Mau sind angeklagt, diese Unterschlagungen begangen zu haben. Beide haben im Laufe der bereits eingeleiteten Voruntersuchung ihre Verschuldungen eingestanden. Die Unregelmäßigkeiten sind durch Fälschungen einer Buchungsmaschine, die von Mau bedient wurde, verdeckt worden. Die Beamten sind sofort ihres Dienstes enthoben worden und werden sich vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben.

* **Schweres Grubenunfall auf dem Richtigofen-Schacht.** Auf dem Richtigofen-Schacht der Gieselerhütte bei Rattowik ereignete sich am Dienstagabend kurz vor Beendigung der Schicht ein schwerer Unfall. Beim Zuberbrechen eines Pfeilers auf der 450-Meter-Sohle wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen, zwei Arbeiter schwer verletzt. In demselben Schicht ereignete sich vor etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall, wobei fünf Bergleute verunglückten.

* **Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Reichshauptstadt.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 28. Oktober bis 2. November stieg die Arbeitslosigkeit in der Berichtswache weiter an. Die Kurve entsprach ungefähr der Entwicklungslinie des Vorjahres. Die stärksten Zugänge, in manchen Bezirken mehr als die Hälfte, kamen aus dem Baugewerbe. Die Saisonbelegung im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Weihnachtsgeschäfts, die in erster Linie Frauenbeschäftigung ist, konnte die Entlassungen nicht ganz ausgleichen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger lag am Ende des Monats nahe an 850 000. Mitin dürfte die Arbeitslosigkeit, soweit ihre Entwicklung, (nicht der Umfang) durch die Bewegung der Hauptunterstützungsempfänger gekennzeichnet wird, zwischen dem 15. und 31. Oktober um rund 10 v. H. gestiegen sein. Im Vorjahre stieg sie in der gleichen Zeit, allerdings bei erheblich günstigerem Ausgangspunkt, um etwa 13 v. H.

* **Krecher Einbruchdiebstahl in London.** In einem bekannten Kleidergeschäft in der Oxford Street stahlen am Mittwoch am hellen Tage Diebe, die mit einem Auto vorgefahren waren, nach dem Einschlagen der Fensterscheiben Kleider und Pelze im Werte von 80 000 Mark, darunter einen Herpelzmantel im Werte von 5000 Mark. Die Diebe konnten ungehindert entkommen.

* **Ueber zwei Millionen Menschen in China an Hunger gestorben.** Wie eine chinesische Telegraphenagentur mitteilt, sind in der Provinz Schansi im Laufe von vier Monaten 2 100 000 Menschen Hungers gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 300 000 Menschen so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische christliche Mission ist nicht mehr imstande, zu helfen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zugunsten der hungerleidenden Chinesen einzuleiten.

* **Große amerikanische Goldsendung für Frankreich.** Die der Cunard Linie angehörende „Verenaria“, die am letzten Dienstag in Cherbourg vor Anker ging, führte aus New York 76 sorgfältig bewachte Kisten mit sich, in denen sich rund 4½ Tonnen Gold im Werte von 3 000 275 Dollar befanden. Die auf Rechnung einer Pariser Bankfirma in Amerika gekauft waren.

Das einsame Haus.

Roman von R. Nicholson.

(Nachdruck verboten.)

„Das Sternbanner muß auf allen Beeren wehen. Was wir brauchen, sind nicht Panzerkreuzer, sondern Handelschiffe.“ emstigte es einönig Taylors Lippen, ohne daß John hörte, was er sagte.

Seine Aufmerksamkeit galt allein Olivia Armstrong. Ihr Hod war etwas länger als gewöhnlich, ihr elegantes graues Kostüm mit gleichfarbigem modischen Hut und das sorgfältig frisierte Haar darunter ließen sie um vier bis fünf Jahre älter erscheinen. Es war nicht die Olivia mit der roten Wollmütze, das hübsche Mädchen, das John fuhr und Rantinnen sagte; auch nicht die trauernde Organistin in der Kirche, sondern eine junge Dame, die schon etwa zwanzig Sommer gesehen hatte und eine Atmosphäre der großen Welt ausstrahlte. Einmal während ihres Gesprächs mit Videring schüttelte sie den Kopf und lächelte traurig. John glaubte, diesen Blick schon einmal gesehen zu haben, konnte sich jedoch nicht entsinnen, wo.

In künftigen Jahren werden wir den Handel der Welt beherrschen. Unsere Fabrikate sind schon heute unerreicht, aber was wir erzeugen, muß auch verkauft werden, nicht wahr?“ sagte Taylor.

„Ohne Zweifel.“ murmelte John Stenarm mechanisch. Der war Olivia Armstrong und in welchen Beziehungen stand sie zu Videring? Dabei fiel ihm die Bemerkung ein, die sie ihm gegenüber nach ihrer Begegnung in der Kirche fallen gelassen hatte.

„Anscheinend belibien Sie unsere erste Begegnung zu übersehen.“ hatte sie gesagt.

Diese Anmerkung, die er damals kaum beachtet und für das müßige Geschwätz eines Schulmädchens gehalten hatte, gab ihm nun zu denken. Konnte es sein, daß er ihr schon irgendwo früher begegnet war? Der Blick, den er vorher von ihr aufgefange hatte, kam ihm allerdings bekannt vor, aber seine fast fünfjährige Abwesenheit von der Heimat schaltete jede solche Möglichkeit aus. Mittlerweile war der Expreszug drohend in den Bahnhof eingefahren. Das Ankuppeln des Salonwagens nahm die Aufmerksamkeit des alten Herrn vollständig in Anspruch. John wollte sich eben empfehlen, als Videring mit einigen Telegrammen in der Hand herbeigelaufen kam.

„Es tut mir furchtbar leid, Stenarm, daß wir uns nicht länger sehen konnten.“ erklärte der Rechtsanwalt mit einem bedauernden Lächeln um die Lippen, aber mit den Augen auf dem Zugführer, der eben die letzten Anweisungen für die Abfahrt erteilte.

„Wohin fährst du?“ fragte John.

„Zuerst nach Kalifornien zur Erholung und dann geschäftlich nach Colorado. Ich komme erst Anfang Januar wieder zurück.“



„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß man so schnell aufwachsen kann.“

Die Damen bestiegen den Salonwagen. John verabschiedete sich von ihnen und Taylor. Dieser drohte noch, dem jungen Manne seine Broschüre über die Notwendigkeit der amerikanischen Marine zuzusenden, und wandte sich darauf Videring zu.

„Schade, daß sie nicht mitfährt.“ sagte er. „Sie muß sich hier schrecklich langweilen, das arme Ding.“

„Darin irren Sie sich.“ rief John den beiden nach, mit einem Seitenblick auf Videring. „Das Leben in Fairvale ist nicht weniger als einönig, und wenn die Leute hier besser schlafen könnten, gäbe es Morde in Hülle und Fülle.“

Fünftes Kapitel.

Eine Verabredung.

Der Bahnsteig hatte sich inzwischen geleert, aber es war noch eine Anzahl Schülerinnen zurückgeblieben, die auf den etwas verspäteten Expreszug nach dem Süden warteten. Das Mädchen in Grau war von etwa einem halben Duzend Studentinnen umringt, die eifrig auf sie einsprachen. Als John auf sie trat, hätte er sich am liebsten für die Dummheit geohrfeigt, eine erwachsene junge Dame für ein Schulmädchen von fünfzehn bis sechzehn Jahren gehalten zu haben. Aber die rote Wollmütze, der soh kniefreie kurze Hod und besonders die jugendliche Lebenslust, die in ihren Augen funkelte, hatten sie wirkungsvoll verkleidet. John hatte es sich anfänglich nicht besonders schwierig gedacht, sich ihr mit einem Abschiedsgruß zu nähern, aber die paar Zoll des längeren Hodes und der elegante graue Hut an Stelle der roten Wollmütze errichteten eine Schranke um sie, die immer höher wurde, je näher er ihr kam.

Erst jetzt schien sie ihn zu bemerken und nickte ihm freundlich zu, worauf sich ihre jungen Gefährtinnen sofort auf eine diskrete Entfernung zurückzogen.

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß man so schnell aufwachsen kann, sah über Nacht.“ sagte er mit etwas erkünstelter Heiterkeit.

„Das macht die gute Luft; sie wird allseitig gelobt, wie im Prospekt zu lesen ist.“

Ihre scheimische Erwiderung befreite ihn nicht aus seiner Befangenheit. Er wollte ihr tausend Dinge sagen, unzählige Fragen an sie stellen, aber ihre Sicherheit brachte ihn immer mehr aus der Fassung. Zudem verstrahlten ihre azurblauen Augen, die erst auf ihn gerichtet waren, die verwirrende Erinnerung an einen anderen Ort, eine andere Zeit und ein anderes Mädchen.

„Ich wußte nicht, daß Sie Arsur Videring kennen.“ bemerkte er nach einer Weile. „Er ist ein alter Freund von mir.“

„Das hat er mir gesagt.“

„Wir waren einmal Nachbarn.“

„Auch das glaube ich seinen Worten zu entnehmen.“ Und woher kennen Sie ihn?“ fragte nun John mit erwachender Neugierde, doch die junge Dame hatte sich abgewandt und blickte nach dem Norden zu, von wo ein Drohnen das Käpen eines Juges verändigte.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof Kernisdorf

Sonntag, den 10. November
Montag, den 11. November

grosse Kirmesfeier

Abends von 6 Uhr an
gutbes. Ball-Musik.

11. Speisen und Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Otto Schübert.

Gasthof z. Stenz

bei Königsbrück.

Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Nov.

große Kirmes-Feier

Sonntag Anfang 5 Uhr Montag Anfang 7 Uhr

feine Ball-Musik.

Fürzügliche Speisen. Gutgepflegte Getränke.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

E. Lehmann u. Frau.

Gasthof Schönborn

Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Nov.

Grosse Kirmesfeier

An beiden Tagen von 5 und 7 Uhr an

Feiner öffentlicher Ball.

Küche und Keller bieten
wie bekannt das Beste.

Es ladet freundlichst ein

A. Branne u. Frau.

Schenkt
Bei jeder Gelegen-
heit ein gutes
Büch

Beachten Sie in unserem
Fenster die ganz besonders
preiswerten

Jugend - Erzählungs- u.
Märchen - Bücher

Mal- u. Bilderbücher.

Buchhandlung H. Rühle.

Der oberschlesische
Wanderer

Verlag: Schmidt, gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

WARUM

IST IHRE ARBEIT OHNE
RECHTEN SEGEN?

WEIL

Sies noch immer nicht
einsehen wollen, dass
in einer geschickt auf-
gezogenen Anzeigen-
Reklame ein hoher
werbender Erfolg
für Ihr Geschäft liegt

Mache einer geehrten Einwohnerschaft hiervon Kennt-
nis, daß ich den bisher von Herrn Prochaska, Dirschner-
straße betriebene

Verkauf von Beerenweinen

übernommen habe und bitte bei Bedarf um freundliche
Unterstützung.

Paul Zumppe
Rathenaustrasse.

Gasthof Erbgericht Lausitz.

Sonntag, d. 10. u. Montag, d. 11. Nov.

große Kirmes-Feier

An beiden Tagen von Nachmittag an

feine Ballmusik

Mit vorzüglichen Speisen u. Getränken wartet
bestens auf und sieht einem zahlreichem Besuch
freundlichst entgegen.

Frau Hundsbeck.

Einrichtung in die Wähler- Liste bezw. Kartei

ist für jeden Einwohner nötig, da eine neue
Wahlordnung diesmal Geltung erhält.

Wer selbst nicht ins Gemeindeamt gehen kann
oder will, wird gebeten es den Herren

Arthur Hlbig, Radeburgerstraße
Oskar Thieme, Kirchstraße
Fritz Hindeisen, Königsbrückerstr.
Emil Hellwig, Radeburgerstraße

zu sagen. Die genannten Herren besorgen die
Einrichtung.

Der Wahlauschuß der Liste 2.



Krampf Lähme
Knochenkrankheiten

verhilft sicher „Oxygen“ • Wert stimmungshaltiger Wirk-
stoffe aus gepulverten Drogen • Wirkt verblüffend schnell
• Keine Nebenwirkungen • Erhöht die Festigkeit und Schnell-
wichtigkeit • Hilft bei allen Gelenk- und Muskeler-
krankheiten • „Oxygen“ mit neutralen Füllstoffen • Manchen
erhalten Sie gratis in unseren Niederlagen oder direkt von

M. Brokmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch

In Ottendorf-Okrilla bei Fritz Jaekel, Kreuz-Drogerie.
In Lomnitz bei Herrn. Schlotter Joh. W. Schlotter



Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien
von hervorragender Leistungsfähigkeit
sowie

Metallsäden • Birnen
empfehlen Sie selbst preiswert

Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Nicht der Preis, sondern die Qualität macht's!

Empfehle prima

Maistochsenfleisch, Kalb-, Rind-, Hammel-
und Schweinefleisch

1a Aufschnitt, ff. Wurstwaren

Gefrierfleisch

Eigene Kühlanlage nach neuestem System

Garantiert stets frische Ware.

Dienstag und Donnerstag

frisches Weinfleisch und Grühewurst.

Herbert Stein, Fleischermeister

Mitglied des Rabattspartvereins.
Bahnhofstrasse.

Kauf: stets prima Ochsen, gutgefütterte Kalber,
Lammel, Rinder und Schweine.

Prima Weizen-Mehl

Pfd. 27, 28 und 30 Pfg.

verkauft

Otto Proschmann
Mühle und Bäckerei.

**Ski-Abteilung im
Turnverein Jahn**
Montag, den 11. Novbr.
8 Uhr Bachberghöhe.



Thee

Teschmacksnerven

werden auch beim Rauchen nicht
abgestumpft. Sie bewirken mit 1
bis 2 Kaiser's Brust-Caramellen den
angenehmen Nikotingeschmack, ver-
hüten rauchen Hals und kräftigen
Ihre Sprechorgane. Bei Husten,
Heiserkeit und Katarrh sind sie das
rasch und sicher wirkende Mittel.
Mehr als 15 000 Zeugnisse.
Bestel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Nehmen Sie nur

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Hirsch-Apotheke
A. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel; Lomnitz: H. Schlotter.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in
wenigen Tagen durch das
Leintverschönerungsmittel
Venus (Stärke A) Preis
Mk. 2.75 unter Garantie
beseitigt. Segen

Sommer-Sprossen
(Stärke B) Preis Mk. 2.75

Nur zu haben bei:

**Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel.**

**Bohnerwachs, Mop-
Pollur, Seifen-Flocken**
ausgewogen sehr billig.

Ferner empfehle:

**Kernseifen, Persil, Sidel,
Putzpaste, Schubcreme
Ofenschwärze, Ofentack.**

Karl Böttger
Mühl-Strasse 15.

Achtung!

Kredite an Jedermann

1/2 u. 1 Jahr gegen Möbel-
sicherheit, Bürgen oder Ge-
haltsabtretungen etc. Tägl.
Zins. Große Umsätze.

Anfragen bitte unt. R. 15
in der Geschäftsstelle des
Blattes niederzulegen.

6 Obstbäume

10 jährig, beste Sorten,
Frühbeeren, Latten-
zaun m. Granitfäulen
zu verkaufen.

Königsbrückerstr. 17
früh. Schiffs Gärtner.

Max Chrońicke

Bildhauer u. Steinmetzstr.

Laufa, am Friedhof
empfiehlt sich zur Ausführung
von Denkmälern, Ein-
fassungen, Erneuerung
alter Monumente usw.
Bauarbeiten jeder Art.

